



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Postulat Denis Grandjean

P 2020.12

Schaffung eines interkantonalen Gymnasiums Waadt–Freiburg in Palézieux-Gare

I. Zusammenfassung des Postulats

In seinem am 4. Dezember 2012 eingereichten und begründeten Postulat ersuchte Grossrat Denis Grandjean den Staatsrat, gemeinsam mit dem Kanton Waadt in einer Studie abzuklären, ob angesichts des starken Bevölkerungswachstums im Süden des Kantons Freiburg Bedarf für ein neues Gymnasium in der Region von Palézieux-Gare besteht. Er weist insbesondere darauf hin, dass dieser Ort ein Bahnknotenpunkt SBB–TPF ist und sich als Standort für die Schülerinnen und Schüler des Vivisbachbezirks, eines grossen Teils des Glanebezirks, der Region Oron, der Region Moudon und des Lavaux eignen würde. Zudem möchte er wissen, welche Grösse für eine solche Schule optimal wäre und mit wie vielen Plätze für den gymnasialen Bildungsgang im Jahr 2020 gerechnet werden sollte.

II. Antwort des Staatsrats

1. Allgemeiner Kontext

Der Staatsrat ist sich bewusst, dass das Bevölkerungswachstum für die Schulinfrastrukturen der Sekundarstufe 2 eine grosse Herausforderung darstellt. Es wurden denn auch bereits Massnahmen ergriffen. Im Sommer 2012 wurden am Kollegium Gambach drei neue Gebäude in Betrieb genommen, das alte Hauptgebäude soll Ende des Kalenderjahres 2013 fertig renoviert sein. Am 25. September 2012 genehmigte der Staatsrat das Raumprogramm für den Ausbau des Kollegiums Heilig Kreuz auf 1100 Schülerinnen und Schüler. Für den südlichen Kantonsteil nahm der Grosse Rat am 7. Februar 2012 das Dekret über einen Verpflichtungskredit für den Um- und Ausbau des Kollegiums des Südens in Bulle an. Die Um- und Ausbauarbeiten des bestehenden Gebäudes werden voraussichtlich zum Schuljahresbeginn 2015 abgeschlossen. Ausserdem wird der Staatsrat dem Grossen Rat demnächst den Erwerb einer Nachbarparzelle des Interkantonalen Gymnasiums der Region Broye in Payerne vorschlagen. Mit diesem Landerwerb kann eine spätere Erweiterung dieser Schule gewährleistet werden. Darüber hinaus haben die Schulbehörden bereits verschiedene Studien zur Bevölkerungsentwicklung durchführen lassen, so insbesondere die von der Demografin Anne-Christine Wanders erstellten Studien «Evolutions futures possibles du nombre d'élèves dans le Cercle scolaire de Bulle-Morlon et le Cycle d'orientation de la Gruyère» (Entwicklungsszenarien der Schülerzahl im Schulkreis von Bulle-Morlon und der Orientierungsschule des Greyerzbezirks) und «Estimation de l'évolution future du nombre d'élèves au Gymnase intercantonal de la Broye de 2013 à 2025» (Entwicklungsszenarien für die Schülerzahlen des Interkantonalen Gymnasiums der Region Broye von 2013–2025).

Der Waadtländer Staatsrat, der ebenfalls mit einem starken – gegenwärtigen wie auch künftigen – Bevölkerungswachstum konfrontiert ist, hat am 11. Januar 2012 einen Bericht zur Planung der Schulbauten für die postobligatorische Ausbildung angenommen, der aufgrund eines von Grossrat Jean-Robert Yersin eingereichten Postulats erstellt wurde. Dieser Bericht sieht unter anderem den Bau von vier neuen Gymnasien oder postobligatorischen Ausbildungsstätten vor. Der Waadtländer Staatsrat plant konkret die Eröffnung eines neuen Gymnasiums im Westen von Lausanne im Jahr 2016 sowie von drei weiteren Schulen in den Regionen von Aigle, Echallens und Rolle, gestaffelt über den Zeitraum 2025–2030. Die Idee für den Bau eines zweiten interkantonalen Gymnasiums wurde im Postulat von Grossrat Jean-Robert Yersin nicht aufgenommen, weil die Detailanalyse gewisser Variablen, wie die Bevölkerungsentwicklung, die Diversifizierung des Ausbildungsangebots und die Nähe von weiterführenden Schulen, nicht für den Bedarf einer solchen Schule in der Region Palézieux spricht.

Nach Ansicht des Freiburger Staatsrats könnte ein ähnlicher Bericht wie derjenige des Waadtländer Staatsrats, der jedoch auch die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen an den Orientierungsschulen einbezieht, die Planung der Schulbauten im Glane-, Greyerz- und Vivisbachbezirk optimieren. Daher erhielt das Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 den Auftrag, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik und dem Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht die demografische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler auf der allgemeinbildenden Sekundarstufe 2 (Gymnasien, Handelsmittelschulen und Fachmittelschulen) und deren allfällige Auswirkungen auf die Schulinfrastrukturen und Schulstandorte zu untersuchen. Gleichzeitig kann mit dieser Studie der Bedarf der Orientierungsschulen abgeklärt werden.

2. Antworten auf die Fragen

Die konkreten Fragen des Postulats kann der Staatsrat bereits jetzt wie folgt beantworten:

1. Ein Gymnasium sollte mindestens 800 Schülerinnen und Schüler aufnehmen können. Unterhalb dieser Zahl ist es schwierig, einen zweisprachigen Ausbildungsgang und eine genügende Anzahl Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer zu vertretbaren Kosten anzubieten. Die Maximalgrösse sollte idealerweise etwa 1100 Schülerinnen und Schüler betragen, wenn man die Betreuungsverhältnisse und die Grössenordnung der Schulstandorte berücksichtigt.
2. Derzeit zählt der Kanton Freiburg 3367 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (ohne die Freiburger Schülerinnen und Schüler des Interkantonalen Gymnasiums der Region Broye). Im Jahr 2020 werden es je nach den verschiedenen Szenarien des Bundesamts für Statistik zwischen 3291 und 3436 sein. Das Amt für Statistik hat jedoch festgestellt, dass in den Szenarien dieses Bundesamtes die Entwicklung für unseren Kanton häufig unterschätzt wird. Im vergangenen Herbst hat das Amt daher beschlossen, Entwicklungsszenarien nach Bezirken zu erarbeiten. Die dazu verwendete Methode legt den Schwerpunkt auf die vertiefte Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten und auf die Wanderungsbewegungen, die bei weitem den wichtigsten Faktor darstellen.

Der Staatsrat empfiehlt daher, dieses Postulat anzunehmen. Er wird in seinem Bericht die Ergebnisse der erwähnten Studie einbeziehen.

22. Mai 2013